



## Wie immer, einfach anders

Wochenbrief vom 28. November 2021

Am Freitag fuhr ich nach Solothurn, wo die Schweizer Gympi-Englisch-Lehrer\_innen ihre Jahresversammlung hatten. Seit langer Zeit bin ich dort Revisor, reise an, verlese 45 Sekunden den Bericht über die (gesunden und sauber geführten) Finanzen und reise nach einem gemeinsamen Abendessen mit dem Vorstand wieder heim. Über Freiwilligenarbeit schreibe ich ein anderes Mal.

Heute schreibe ich über das Haus auf dem Bild, den grössten Adventskalender, den ich je gesehen habe! Ich schreibe über Adventskalender, Wichteln, Weihnachtsmärkte, Wintertraditionen. Natürlich fällt auch hier einiges dem Virus zum Opfer, aber es gibt viel, das wir aufrechterhalten, an dem wir festhalten können. Und das sollten wir tun!



Jedes Jahr schickt mir die Vogelwarte Sempach einen Adventskalender, den ich an meine Bürotür hänge. Der hängt ab dem 1. Dezember wieder dort – und gerne darf die erste Person, die jeweils am Morgen an der Tür vorbeigeht, das richtige Türchen aufmachen.

Meine 6. Klasse will wichteln. Wer wichteln will: Jetzt aufziehen – bald ist es zu spät. Wir haben einen tiefen Betrag abgemacht, den das Geschenk preislich nicht übersteigen darf. Das ist vernünftig, aber muss ich jetzt etwas basteln? Ich? Basteln? Meine Güte... (Ich bin sicher der Wichtel, der auffliegt, weil aus allen Fugen Leim geflossen ist.)

Der Weihnachtsmarkt in Bülach findet (reduziert) statt, die Pfadi, bei der unsere Söhne Leiter sind, bietet wie immer Raclette an. Nicht nur, aber auch, pandemiebedingt fehlen dieses Jahr Helfer. Die Söhne haben mich darum rekrutiert und so hatte ich gestern Abend meine Feuertaufe als Käsebrater. Auch hier lief ab und zu etwas aus den Fugen.

Eine schöne Wintertradition, die auch unter den Gegebenheiten leidet, sind die Jahresabschlussessen in Vereinen, Firmen, allerlei Menschengruppen. Ich bin in einer Wettgruppe mit fünf Kollegen. Wir wetten auf Fussballresultate, nicht mit Geld, sondern um Ehre bzw. – für den letzten – um die Aufgabe, das Winter- und das Sommeressen organisieren zu dürfen. Letztes Jahr fand dieses in 40cm Schnee am Waldrand bei einer Feuerstelle ob Nussbaumen statt. In Thermowäsche und dicken Jacken, bei Glühwein und Gerstensuppe vom Feuer, froren wir gemeinsam, feierten wir Gemeinschaft. Obwohl das sicher ein sehr besonderes Winteressen war, hätten wir nichts dagegen, wenn wir dieses Jahr irgendwo im Innern zusammenkommen könnten.

Es ist nicht alles gleich, aber vieles ist möglich.

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor